Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 57 (2001)

Artikel: Die Rheinfelder Drucker und Verlegerfamilie Herzog (1861/1878-2000)
Autor: Herzog, Robert / Herzog, Paul / Herzog, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-894642

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

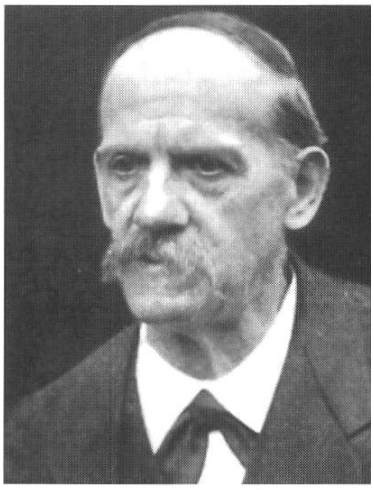
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Rheinfelder Drucker und Verlegerfamilie Herzog (1861/1878 – 2000)

Robert, Paul und Walter Herzog

Spannende Gründungsphase

Die Geschichte der Herzog Medien AG, ehemals Buchdruckerei Herzog AG sowie Buchdruckerei U. Herzog & Söhne, ist eng verbunden mit Rheinfelden und der heutigen «Fricktaler Zeitung», vormals «Volksstimme aus dem Fricktal». Im Jahre 1861 gründete Bezirksamtmann Emil Baumer die «Volksstimme aus dem Fricktal». Siebzehn Jahre später, 1878, übernahm sein früherer Lehrling und tüchtiger Angestellter, Urban Herzog aus Wallbach, die Druckerei und den Verlag. Daran war seinerzeit die Bedingung geknüpft, die Zeitung nach den Grundsätzen der ursprünglichen Devise, freisinnigliberal, fortzuführen!



Urban Herzog (17.5.1850 bis 11.5.1919), ab 1878 Besitzer der Baumer'schen Druckerei und Herausgeber der Volksstimme.

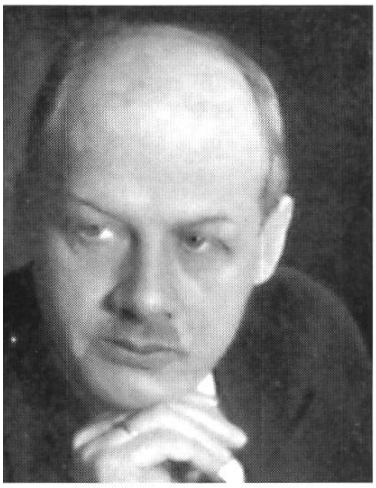
Wer war Urban Herzog?

Am 17. Mai 1850 wurde Urban Herzog als Sohn einer einfachen, fleissigen Bauernfamilie in Wallbach geboren. Nach der Lehre in der Druckerei von Emil Baumer in Rheinfelden, zog es den aufgeweckten Jüngling in die Fremde, so wie es damals üblich war. Während eineinhalb Jahren arbeitete er zuerst in einer anerkannten Druckerei in Strassburg. In der Schweiz zurück waren seine Stationen in verschiedenen Druckereibetrieben in Interlaken, Lausanne, Neuenburg, La Chaux-de-Fonds, Biel, Solothurn und Bern. Emil Baumer, der in Rheinfelden auch eine Ziegelei betrieb, wollte sich von der Druckerei und der Zeitung entlasten und rief schliesslich seinen früheren Lehrling und Mitarbeiter in sein Geschäft zurück. Der Druckereibetrieb befand sich damals im Hintergebäude des Gasthauses zum «Ochsen». Nachdem Urban Herzog im Jahre 1878 den Betrieb käuflich erwerben konnte, verlegte er das Geschäft im gleichen Jahr ins Frank'sche Haus, am heutigen Sitz am Albrechtsplatz. Gegenüber im sogenannten «Kasino» befand sich damals die Post, heute Kantons-Polizei. Gleichzeitig mit dem Erwerb der Liegenschaft konnte auch eine neue, grössere Buchdruckmaschine mit Gasmotor angeschafft werden, die dann 1911 auf elektrischen Betrieb umgebaut wurde. Der neue Druckereibesitzer und Verleger der «Volksstimme» war ein zukunftsgerichteter Mann. Für den Betrieb war ihm nur das beste gut

genug. Obwohl noch von Hand mit einzelnen Buchstaben gesetzt wurde und auf Handpressen Abzüge gefertigt wurden, liess Urban Herzog nicht locker, um immer technisch auf der Höhe der Zeit zu sein.

Neue Druckerei in der Fledermausgasse

Bereits im Jahre 1910 liess der aktive und erfolgreiche Geschäftsmann nebenan, in der Fledermausgasse, ein neues Gebäude für seine Druckerei errichten. Im Parterre installierte er 1911 die neue, grössere Zeitungsdruckmaschine sowie die Einrichtungen für die Setzerei. Im ersten Stock wohnte er mit seiner Familie, immer in Tuchfühlung mit seiner geliebten «Schwarzen Kunst». Urban Herzog widmete sich in der Freizeit auch der Musik. Er war ein aktives Mitglied bei der Stadtmusik und im Orchesterverein. Dabei beherrschte er mehrere Blasinstrumente.



Ernst Herzog
24.2.1885
bis 12.6.1950

Adolf Herzog
16.6.1888
bis 15.5.1957

Ernst und Adolf Herzog, die Nachfolger

Aus der Ehe Urban's mit Marie Treier stammten die Söhne Ernst und Adolf Herzog. Nach dem frühen Tod von Mutter Marie heiratete Urban Herzog später deren Schwester Rosa. Aus dieser Ehe stammte die Tochter Marie, die später den Rheinfelder Eichmeister Adolf Waldmeier heiratete. Nach längerem Krankenlager starb Urban Herzog, nach einem arbeitsvollen und reicherfüllten Leben, am 11. Mai 1919, 69-jährig. Danach führten seine beiden Söhne, Ernst und Adolf unter dem Namen U. Herzog Söhne die Buchdruckerei und den Zeitungsverlag weiter. Ernst Herzog, 1885 geboren, lernte im väterlichen Geschäft den Buchdruckerberuf. Zur fachlichen Weiterausbildung begab er sich nach Wien und Leipzig (seiner Zeit Hochburg der Buchdruckerkunst). Sein Bruder Adolf kam 1888 zur Welt und erlernte bei seinem Vater den Setzerberuf. Durch den Ersten Weltkrieg war Adolf eine Weiterbildung im Ausland verwehrt. Im Laufe der Jahre brachten die beiden Brüder das ehemals väterliche Geschäft auf beachtliche Höhe. Ernst Herzog besorgte den kaufmännischen Teil, Adolf Herzog die Redaktion. Gemeinsam betreuten sie den technischen Betrieb. Die schwierigen Krisenjahre der Dreissiger- sowie die folgenden Kriegsjahre hinterliessen danach aber in der Buchdruckerei und im Zeitungsverlag deutliche Spuren. Es war für Adolf und Ernst nicht einfach, die Unternehmung, trotz ernsthaften Liquiditäts- und Existenzschwierigkeiten, durch diese ruinöse Zeit zu führen. Die beiden Brüder waren aber vom festen Willen beseelt, das Werk, welches ihr Vater aufgebaut hatte, durch die

damalige schwere Zeit zu führen. Ein sehr wichtiges Anliegen war ihnen während den Kriegsjahren, der Bevölkerung der Fricktaler Grenzregion eine Zeitung mit patriotischem Charakter und neutraler Information zu bieten. Dank unermüdlichem Einsatz und ihrer starken Identifikation mit der Firma wurde aber auch diese Prüfung mit Bravour überstanden.

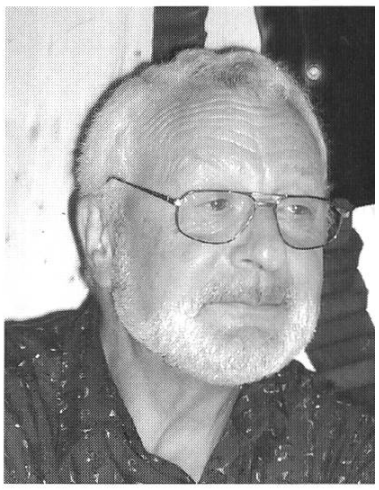
Die dritte Generation wird früh verantwortlich

Anfangs des Ersten Weltkrieges verheiratete sich Ernst Herzog mit Bertha Sprenger aus Basel. Dieser Ehe entsprossen zwei Kinder, Tochter Trudy und Sohn Ernst. 1918 heiratete sein Bruder Adolf Herzog die Rheinfelder Lehrerstochter Susette Brogli. Dieser Ehe entstammten vier Kinder, Adolf und Susy, sowie die Zwillingsbrüder Robert und Paul, welche später in die Fussstapfen ihres Vaters treten sollten.

Nach erfolgreicher gemeinsamer Tätigkeit zwang Ernst Herzog ein schweres Augenleiden seine geschäftlichen Aktivitäten zu reduzieren. Für ihn trat sein Sohn Ernst ins Geschäft ein und führte nun mit seinem Onkel den Betrieb weiter. Am 12. Juni 1950 starb Ernst Herzog senior. Im gleichen Jahr überschattete ein weiterer Schicksalsschlag diesen traditionellen Rheinfelder Familienbetrieb: In der Nacht auf den 16. Dezember brach im Gebäude an der Fledermausgasse infolge Selbstentzündung von Reinigungsmitteln im rückwärtigen Teil der Druckerei ein Brand aus. Es entstand beträchtlicher Schaden an Maschinen, elektrischen Einrichtungen und Mobiliar. Nur dank dem tatkräftigen und prompten Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand schnell gelöscht und noch Schlimmeres verhindert werden. Die rasche Hilfe der Handwerker und Maschinenlieferanten – sämtliche Druckwalzen waren infolge der Hitze geschmolzen – sowie insbesondere der tolle Einsatz der Mitarbeiter ermöglichten, dass der Betrieb bereits nach drei Tagen wieder aufgenommen werden konnte. Ein Zeitungsbetrieb darf eben unter keinen Umständen ruhen!

1954 schied die Familie von Ernst Herzog, nach familiären Unstimmigkeiten, aus der Firma aus, Adolf Herzog übernahm Druckerei und Verlag allein.

Nachdem Adolfs Tochter Susy Herzog bereits einige Jahre in Vaters Firma für das Kaufmännische zuständig gewesen war, verheiratete sie sich mit Felix Pfister und zog nach Luzern. Nach kurzer Weiterbildungszeit und Wanderjahren wurden die Zwillingssöhne Robert, gelernter Buchdrucker und Paul, gelernter Kaufmann, 1954 nach Hause berufen. Die erfreuliche Zusammenarbeit zwischen dem Vater und den beiden Söhnen



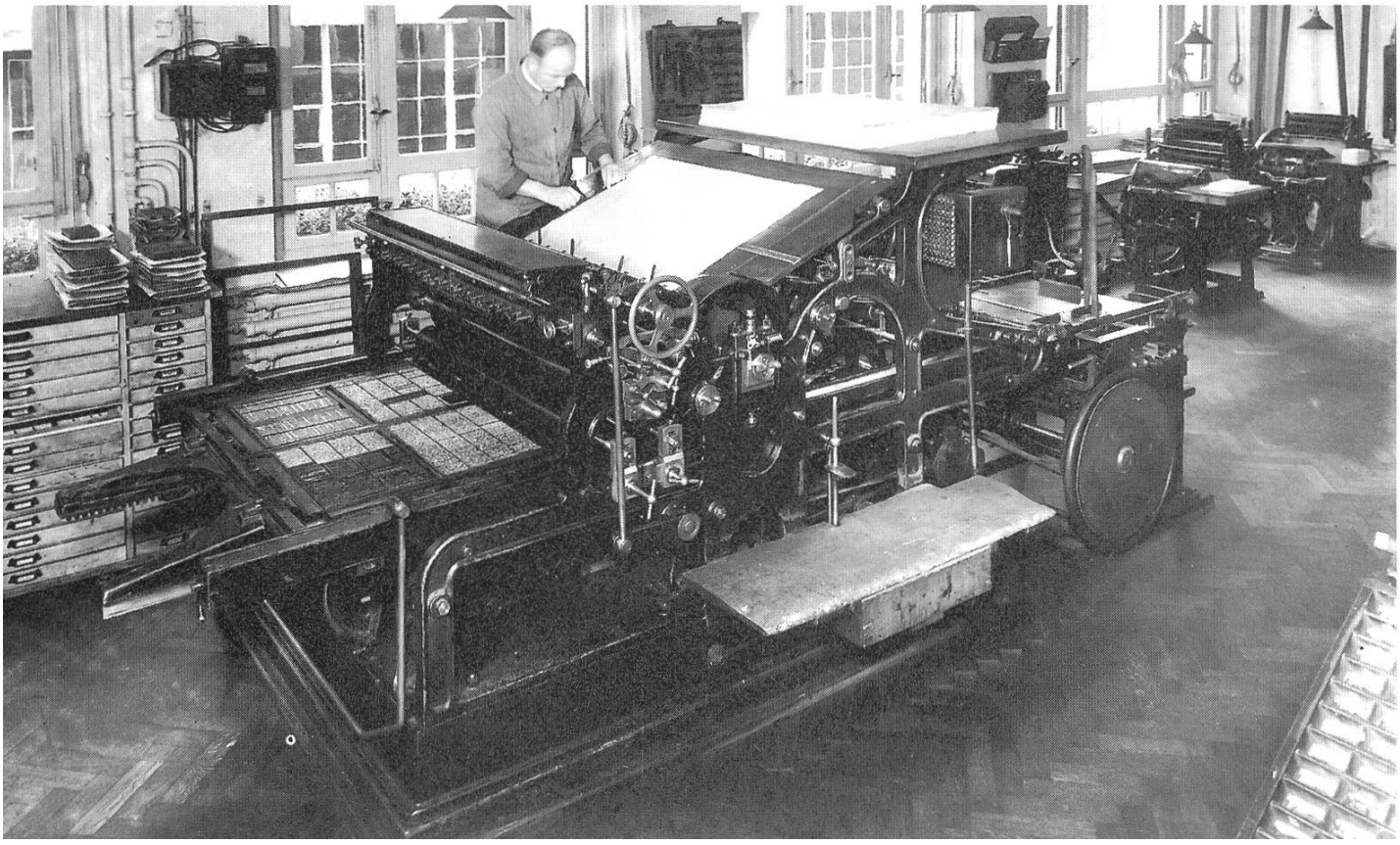
Robert Herzog
21.8.1932

Paul Herzog
21.8.1932

Folgende Doppelseite: Die ehemalige Handsetzerei (um ca. 1940) mit mehreren Tonnen Bleibuchstaben in allen Grössen.

war leider nur von kurzer Dauer. Am 15. Mai 1957, 69-jährig, starb Adolf Herzog nach kurzer, schwerer Krankheit. Plötzlich hiess es für die beiden, noch nicht einmal 25-jährigen Söhne, den Betrieb, nunmehr als Vertreter der dritten Generation, alleine weiterzuführen: Der gelernte Drucker Robert als Verantwortlicher für den Druckereibetrieb, Paul, der Kaufmann mit journalistischem Flair als Zuständiger für die Redaktion der Volksstimme. Im selben Jahr wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, an der alle Nachkommen von Adolf Herzog beteiligt waren. Der Schwager, Felix Pfister, übernahm das Präsidium der neuen AG, was sich von Anfang an als sehr positiv erwies. Nach dem Tode von Adolf Herzog hat seine Gattin Susette Herzog-Brogli bis zu ihrem Tod 1979 aktiv und mit grossem Interesse am Geschehen der Druckerei und der Zeitung teilgenommen. Eine wichtige Stütze im kaufmännischen Bereich war während über 40 Jahren ein weiteres Familienmitglied, nämlich Lotti Herzog-Soder, die Gattin von Robert Herzog. Ab den sechziger Jahren begann eine rasante Entwicklung in der graphischen Branche. In all diesen Jahren hat die Buchdruckerei Herzog AG tiefgreifende Wandlungen durchgemacht: Unglaublich die Entwicklung vom ehemaligen Hand- und Maschinensatz mit Blei als Hauptmaterial bis zum heutigen Computereinsatz mit digitalen Daten und weltweiter Vernetzung! Im Druckbereich wurden die Buchdruckmaschinen von modernen Offsetmaschinen und heute zum Teil Digitaldruckmaschinen abgelöst.

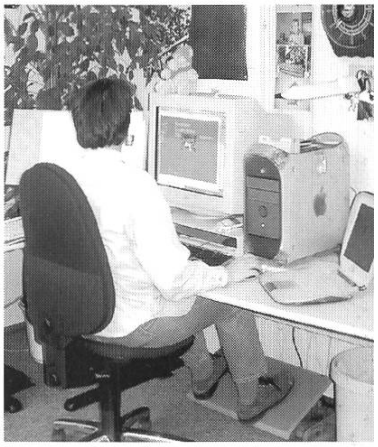
Die Buchdruckmaschine mit Falzapparat für den 8seitigen Zeitungsdruck bis 1970 im Einsatz.



Die «Fricktaler Zeitung» entsteht

Über all diese Jahrzehnte hinweg war es der Familie Herzog ein grosses Anliegen, für das Fricktal eine freie, unabhängige und für alle offene Lokal- und Regionalzeitung zu produzieren. Die Interessen des Fricktals sollten darin ein Sprachrohr finden.

Ein wichtiger Meilenstein in der Verlagsgeschichte war der Zusammenschluss der «Volksstimme» mit dem «Möhliner Anzeiger» zur «Fricktaler Zeitung» im Jahre 1980. Nach einer anfänglichen Kooperation mit der Druckerei und Verlag Isenegger in Möhlin, wurden die Verlagsrechte später vollumfänglich von der Firma Herzog übernommen. Während dem andere Lokalzeitungen und Druckereien aufgegeben oder an grosse Verlage verkauft wurden, bauten Robert und Paul Herzog die Buchdruckerei Herzog AG 1990 mit der Anschaffung einer 24-seitigen Zeitungsrotationsmaschine weiter aus. Im gleichen Jahr erfolgte auch die Übernahme der Druckerei Küpfer in Rheinfelden. Hans Küpfer selber war bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2000 als engagierter Zeitungsdrucker tätig. Aber nicht nur im Zeitungsbereich, sondern auch im Akzidenzsektor (Geschäfts- und Privatdrucksachen) wurden laufend Investitionen getätigt. Kein Betrieb kann es sich leisten zuzuschauen, wie der Fortschritt an ihm vorbeiläuft. Neben diesen enormen technischen Veränderungen darf aber insbesondere der Einsatz der vielen langjährigen, treuen Mitarbeiter nicht unerwähnt bleiben. Als typischer Familienbetrieb mit



Modernste Computertechnologie weltweit vernetzt.

Die heutige Offsetrotation für den 24seitigen Zeitungsdruck, mit Falzapparat.

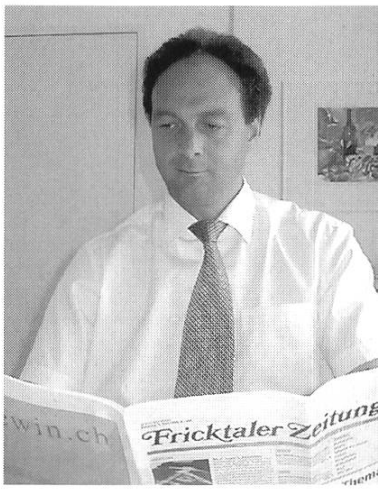
MEDIEN AG
Fricktaler Zeitung FZ

rund 30 Mitarbeitern war man sich stets auch der sozialen Verantwortung bewusst.

Heute die vierte Generation!

Der langjährige Verwaltungsratspräsident Felix Pfister, er war das finanzielle Gewissen der Firma und war dank seinen umfassenden Kenntnissen eine grosse Stütze für das Unternehmen, starb leider allzu früh im Frühjahr 1990. In den folgenden Jahren rückten die Söhne Hanspeter Pfister, Walter Herzog und Beat Herzog als Vertreter der vierten Generation in den Verwaltungsrat nach. Mit dem Erreichen des Pensionierungsalters der beiden Geschäftsführer Robert und Paul Herzog im Jahre 1997, nach über 40-jähriger Tätigkeit, war natürlich die Frage der Zukunft und Nachfolge in der Buchdruckerei Herzog AG Thema Nummer eins. Per 1. Juli 1998 waren die familieninternen Diskussionen schliesslich von Erfolg gekrönt. Walter Herzog-Parrillo, Sohn von Robert und Lotti Herzog erwarb die Druckerei und den Verlag käuflich und wandelte sie in die Herzog Medien AG um. Nach dem Studium der Nationalökonomie und Beschäftigungen in führenden Funktionen in namhaften Firmen im In- und Ausland, kehrte der in der «Schwarzkünstler»-Familie geborene zu den Wurzeln zurück: Dorthin nämlich, wo er bereits als Bube in verschiedenen Funktionen ausgeholfen und den Geruch von Papier und Druckfarbe, sowie den Umgang mit Informationen verinnerlicht hatte. In den letzten zwei Jahren hat er die Firma weiter modernisiert, um wie seine Vorfahren immer auf der Höhe der Zeit zu sein. Dank Freude am Beruf und Erfüllung in der Arbeit unterstützt die dritte Generation auch mit 68 Jahren noch heute aktiv die jüngere (vierte) Generation bei vielen Geschäftsaktivitäten.

Auch im Jahr 2000, nach 140 Jahren «Fricktaler Zeitung» (ehemals «Volksstimme») der längsten Verlagstradition im Fricktal notabene, und beachtlichen vier Generationen und 122 Jahren Herzog-Dynastie (die fünfte Generation ist bereits in Ausbildung), geht die Herzog Medien AG mit unvermindertem Optimismus und Zuversicht ins dritte Jahrtausend. Mit einer motivierten Mannschaft und kreativen Ideen ist man bestrebt, weiterhin erfolgreich und unabhängig zu bleiben. Eine moderne und leistungsfähige Druckerei, eine aktuelle, kompetente, leserfreundliche und spannende «Fricktaler Zeitung» und eine regional wichtige Position in den neuen Medien sind die Schlüssel dazu.



Walter Herzog
14.6.1960

Nebenstehendes Bild: Seit 122 Jahren der Sitz des Herzog-Druck- und Verlagshauses am Albrechtsplatz.